

Der Film

Sonder-Vorführung im National-Theater.

„Wollen Sie eine tolle Nacht erleben mit Ossî Oswald, Harry Liedtke und Henry Bender?“ So fragte die Deutsch-Nordische Film-Union in ihrem Einladungs schreiben sehr vielversprechend an. Man ging mit hochgepannten Erwartungen am hellen Tage ins National-Theater und wurde nicht enttäuscht. Wirklich, man erlebte „Eine tolle Nacht“. Und so heißt auch dieser zwerchfellerschütternde Oswald-Film. Drei Bürger (nennen wir sie ruhig Spießbürger) ziehen aus dem Heimatstädtchen Eßig an der Gurke weg in die weite Welt, nach Berlin. An ihrer Spitze marschiert der wohlbeleibte Florian Pieper, der „die deutsche Eiche“ (Schwerstgewichtringer in der Scala) fällen will. Es gelingt ihm dies auch, indem er die deutsche Eiche mit Mottenpulver bestäubt und betäubt. Jedenfalls hat Pieper mit dieser nicht ganz sauberen Kampfart die Standeswut der Artisten geweckt, und er muß flüchten. Und da gerät er nun in den Bannkreis der Schönsten unter den Schönen der Scala, die Margot Olschinsky (sonst Ossî Oswald) heißt. In sehr fragwürdigen Kostümen macht Pieper (Henry Bender) dem entzündenden Vögelchen Margot den Hof und entzündet die brennende Eifersucht des Schönen Bonaventura (Harry Liedtke). Margot spielt nun so lange das Spielchen mit dem Feuer, bis ihr Liebhaber (könnte Liedtke denn was anderes Gescheits sein?) seine Eifersucht aufgibt. Dann aber fliegt alles mit dem bekannten Seufzer der Erleichterung in die rechten Arme. Und so viel Liebesglück nach so viel Pein . . . Das Beste am Film ist wohl die Regie, denn in ihr sind ja all' die guten Einzelleistungen eingeschlossen. Großartig das Tempo, knapp und würzig das Dargebotene, bis zum Verliebten Henry Bender, und pikfies das ganze große Darstellereensemble! —reo—

Sonder-Vorführung im National-Theater Düsseldorf.

Die Deutsch-Nordische Film-Union zeigte vor Interessenten den Richard-Oswald-Film „Eine tolle Nacht“. Der gleichnamige Schwanz von Freund und Mannstaedt gab das Manuskript zu diesem deutschen Lustspiel ab, und man muß sagen, daß der Regisseur Richard Oswald im Verein mit seinen Leuten Ossî Oswald, Liedtke und Bender und so weiter einen ganz reizenden Filmschlager daraus gemacht hat. Die Kleinstädter, die nach Berlin durchbrennen, sind diesmal nicht aus Kyritz-Pyritz, sondern aus Eßig an der Gurke — das macht aber nichts, denn, wo fände man sie nicht, die Kleinstädter! Und vor allen Dingen Henry Bender: so ein Aufschauzen machendes Diderchen, das so sehr schwitzen muß. Köstlich diese Type, und wie beruhigend, daß der Film-Angstschweiß nicht riecht! Harry Liedtke ist als Don Juan gezeichnet (endlich mal wieder, und s'teht ihm so gut), eigentlich liebt er aber doch nur seine Margot (Ossî Oswald). Er ist so schrecklich eifersüchtig auf sie; das gewöhnt ihm Margot in diesem Filmspiel ab, indem sie mit dem schon erwähnten Diderchen Florian Pieper (Henry Bender) zum Schein flirtet. Sie sollen sich ja alle haben — aber bevor sie sich kriegen, schüttelt Herr Oswald die Schicksälchen nach allen Spielregeln der Kunst durcheinander, damit er freie Bahn zum Schieben hat, und dann schiebt er alle Neune. — Ein feiner Lustspiel-Film.

H. Sch.